

KURIER

9. OKTOBER 2010



Landeshauptmann Gerhard Dörfler und ein Meer von Kärnten-Fahnen – als Erinnerung daran, dass Südkärnten bei Österreich geblieben ist

Kärnten

Alte Wunden, neue Bewegung

Morgen wird der 90. Jahrestag der Volksabstimmung gefeiert. Was Gegner von gestern heute davon erwarten.



Josef Feldner: mehr Einbindung der Volksgruppe beim Jubiläum



Valentin Inzko: zwei Sprachen als doppelte Chance für Kärnten

VON RUDOLF CIJAN

Wie zeitgemäß ist ein Festzug nach 90 Jahren? Wie sollten Jubiläen künftig begangen werden? Wie kann die Ortstafel-Frage gelöst werden? Der KURIER konfrontierte Repräsentanten des Landes mit diesen Fragen. Fazit: Auch nach Jahrzehnten gibt es noch kontroverielle Standpunkte, aber erste Signale einer Annäherung der Gegner von gestern.

Für Landeshauptmann **Gerhard Dörfler** (FPK) ist das jährliche Gedenken „eine Anerkennung und Wert-

schätzung der Männer und Frauen, die für den Verbleib Kärntens bei Österreich gekämpft haben“. Ein Landesfestzug ist für ihn auch nach 90 Jahren zeitgemäß. Er versteht diesen als gemeinsames Feiern der Bevölkerung. Dörfler will sich für eine „finale Lösung“ der Ortstafel-Frage einsetzen: „Die Lösung liegt in Wien.“

Der Obmann des Kärntner Heimatdienstes, **Josef Feldner**, verbindet mit dem 10. Oktober die „dankbare Erinnerung an die Erhaltung der Kärntner Landeseinheit im Verbund mit Österreich. Sollte an einem Festzug auch

noch beim 100-Jahr-Jubiläum festgehalten werden, müsste die slowenische Volksgruppe stärker eingebunden werden – unter dem Motto ‚Gemeinsam in die Zukunft‘.“

Der Obmann des Rates der Kärntner Slowenen, **Valentin Inzko**, respektiert alle, de-

10. Oktober: Was Kärnten wie feiert

Gedenken Am 10. 10. 1920 stimmten die Südkärntner für den Verbleib bei Österreich. ORF2 überträgt den Festzug am Sonntag live ab 14.00 Uhr.

nen der 10. Oktober etwas bedeutet. Für das heutige Österreich sei der 26. Oktober aber wichtiger. „Nicht ganz zeitgemäß“ ist für ihn ein Landesfestzug. Die Zukunft liege im Motto: „Zwei Sprachen – doppelte Chancen.“ Eine Lösung der Ortstafel-Frage müsse „von Verfassung (Staatsvertrag) und Rechtssprechung (Höchstgerichtsurteile) ausgehen – und großzügig sein“.

Nur **Fritz Schretter** vom Kärntner Abwehrkämpferbund gibt sich unerbittlich. Für ihn ist durch Abwehrkampf und Volksabstimmung „uns Kärntnern der Anschluss an Jugoslawien und damit eine jahrzehntelange Tito-kommunistische Diktatur mit ethnischen Säuberungen erspart geblieben“. Für die momentane Situation macht er slowenische Funktionäre verantwortlich, in der Ortstafel-Frage sei eine Minderheitenfeststellung unerlässlich.